

- 18) **Frankreichs Versündigungen** an Kirche und Christenheit (843—1904). Von Franko-Germanus. 235 S. München 1904. Roth. M. 2.20 = K 2.64.

Wer Liebe zur heiligen Kirche besitzt, hat in unsern Tagen Gelegenheit genug, sie durch Interesse am kirchlichen Leben in den verschiedenen Ländern zu zeigen. Am meisten werden wir uns heute wohl fragen, wie denn etwa die Gewaltmaßregeln Frankreichs gegen die heilige Kirche endigen werden. Wie kommt es, daß die „älteste Tochter der Kirche“ ihr den Dornenkranz flieht? — Es ist nichts Neues, was die undankbare Tochter tut: Im Laufe der Jahrhunderte hat sie der Kirche viel, viel Leid zugefügt. Man lese nur das oben angegebene Buch, das ein gewiegter Historiker geschrieben hat. Treffend schildert er darin, wie Frankreich direkt und indirekt der Kirche meistens Schwierigkeiten gemacht und großen Schaden gebracht hat. Es ist wohl ein düsteres Bild, das vom Verfasser vor unsern Augen aufgerollt wird. Man wird aber die einzelnen Tatsachen nicht leugnen können. Nur möchten wir den einen Wunsch aussprechen, der Verfasser hätte doch einigermaßen auch die gewiß nicht geringen Verdienste Frankreichs um die Ausbreitung der heiligen Kirche berücksichtigen und würdigen sollen.

Brixen (Südtirol).

P. Thom Cap., Lect. Theol.

- 19) **Beiträge zur Geschichte der Kölner Franziskaner-Ordensprovinz im Mittelalter.** Nach meist ungedruckten Quellen bearbeitet von P. Patricius Schlager O. Fr. M. Gr. 8°. X u. 304 S. Köln 1904. Bachem. M. 3.60 = K 4.32.

Weil schon mehrere Franziskaner-Provinzen Deutschlands ihre Bearbeiter gefunden, und von der alten und großen Kölner Provinz wenig Erwähnung geschehen, so glaubte der Verfasser die Wirksamkeit des Franziskaner-Ordens auch im Nordwesten Deutschlands genauer erforschen und veröffentlicht zu sollen, „hervorragende Männer wieder der Vergessenheit entreißen, durch Berichtigung zahlreicher Irrtümer ihren Einfluß auf die weiten Kreise des Volkes von ihrer Gründung an ins richtige Licht setzen zu dürfen“. In drei Teilen behandelt er die Niederlassungen während des Mittelalters, die Einführung der Reform, und die Wirksamkeit der Franziskaner der Kölner Provinz in Wort, Schrift und Beispiel. Da eine eingehendere Rezension ob der Fülle des Stoffes nicht möglich ist, so verweisen wir auf dieses gut ausgestattete, 294 Seiten starke Werk, das viel des Interessanten bietet und zugleich einen Einblick gewährt in die damaligen sozialen und religiösen Verhältnisse der niederen Klassen, unter denen vorzüglich die Söhne des heiligen Franziskus gewirkt. Den Wert dieses Buches vermehrt auch noch die Beigabe eines sehr vollständigen Namen- und Sachregisters.

Linz.

P. F.

- 20) **Leben der ehrwürdigen D. G. Anna vom heiligen Augustin**, einer Gefährtin der heiligen Theresia. Nach zuverlässigen Quellen bearbeitet von Sr. Maria Gabriela vom heiligsten Sakrament. Approbiert. 216 S. Innsbruck 1904. Fel. Rauch. K 1.50.

Auf gute Quellen gestützt, erzählt die Verfasserin kurz und interessant den Lebenslauf der Dienerin Gottes Anna vom heiligen Augustin; durch recht markante Einzelheiten und lebensvolle Tugendbeispiele ist die Lektüre anziehend und fruchtbringend zugleich. Besonders die eifrige Verehrung des

heiligsten Sakramentes, die heroische Opferwilligkeit und Nächstenliebe Annas machen sie zu einem Muster gerade für unsere Zeit. Personen jeden Standes können daraus reichen Nutzen und heilsame Anregung schöpfen.

Dr. Seb. Pleger.

21) **Leben, Wirken und Leiden der siebenundsiebzig
jeligen Märtyrer von Anam und China.** Bearbeitet von

P. Hilarius Walter, O. S. B. aus der Beuronen Kongregation. Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Freiburg und mit Erlaubnis der Obern. 8°. XII u. 322 S. mit Titelbild. Freiburg im Breisgau. 1903. Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

In der Einleitung macht der Verfasser die nicht unberechtigte Bemerkung, daß in unserer an wissenschaftlichen Erzeugnissen bekanntlich sehr fruchtbaren Zeit die Hagiologie auffällig vernachlässigt werde. Er gibt hier Lebensskizzen der siebenundsiebzig Märtyrer, die im 19. Jahrhundert in Anam und China ihr Leben für den Glauben hingegeben haben. Drei aufeinander folgende Tyrannen boten in ihrem infernaln Haß gegen das Christentum alles auf, das selbe mit der Wurzel auszurotten. König Minh-Menh wütete wie ein zweiter Nero. Die Beamten, besonders die Mandarinen, waren oft noch grausamer als die Könige. Bischöfe und Priester, Kleriker und Laien, Frauen, selbst Kinder wurden geächtet, verfolgt, ergriffen, in entsetzlicher Weise gemartert und getötet. Ähnliche Großtaten wie zuzeiten der heidnischen Kaiser Roms vollbrachten diese herrlichen Blutzengen. Da erwahrt sich immer: „Dieser ist unser Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube!“ I. Jo. 5, 4. Dieser ist der größte Ruhm, die größte Ehre, die größte Gnade, für Gott und unsern heiligen Glauben Blut und Leben opfern zu dürfen. Am 27. Mai 1900, am Sonntag innerhalb der Oktav der Himmelfahrt Christi, des Königs der Märtyrer, war im Petersdom die feierliche Seligsprechung unserer Märtyrer, wodurch ihre Verherrlichung besiegelt wurde.

Zürich.

P. Gottfried Roggler O. Cap.
Lektor der Dogmatik.

22) **Der heilige Augustinus,** Bischof von Hippo. Von Dr. Augustin Egger. Gr. 8°. X u. 132 S. Rempten 1904. Kölsche Buchhandlung. Geb. K 4.80.

Diese Biographie des gelehrten Bischofs von St. Gallen schildert vor allem und mit Vorliebe den seelischen Werdegang des großen Heiligen. Dazu wurden die eigenen Schriften, insbesondere die Bekenntnisse des Kirchenvaters verwendet. Dies geschah in schöner Anordnung und geschmackvoller Verarbeitung in anziehender Sprache. Zugleich haben die Begeisterung für die Kirche und die Liebe zum gläubigen Volke dem greisen Hirten die Feder geführt. Darum sind treffliche Gedanken über die Gegenwart und Warnungen gegen verderbenbringende Zeitströmungen passend eingeflochten. Ich beklage nur, daß auf Seite 114 für die Irrlehrer des 16. Jahrhunderts das theologisch und historisch falsche Wort: „Reformatoren“ gebraucht wird. Ich wünsche sehr, daß dieser Ausdruck, welcher von Katholiken benützt, Schwäche, d. i. Inferiorität bekundet, in der nächsten Auflage durch eine andere Bezeichnung ersetzt werde. 4 Kunstbeilagen und 47 Abbildungen im Texte, nach der Zeit geordnet, schmücken das empfehlenswerte Buch. Auf zwei Seiten führt Professor Dr. Stübelberg in diese Monographie ein.

Regensburg.

G. Anton Weber.